

Basisches Aktivwasser als Werkzeug des Kurarztes

Oxidativen Stress bekämpfen und gleichzeitig wirksam entsäuern

Bei Kurvorträgen über Entsäuern, Entschlacken und Heilfasten ist eine der häufigsten Zuhörerfragen: „Was soll ich essen, um mich basisch zu ernähren?“ Die Antwort lautet: „Es ist leichter, sich basisch zu trinken!“ Am besten funktioniert dies durch elektrolytisch entsäuertes, so genanntes basisches Aktivwasser, einer vor allem in Japan und Korea verbreiteten Wasseraufbereitungstechnik (Näheres dazu siehe Kasten), die wir in meiner Praxis an der Europatherme Bad Füssing seit über drei Jahren mit großem Erfolg bei modernen Kurkonzepten einsetzen.

Wasseraufbereitungsmethoden sind oft Glaubenssache, weil das Ergebnis der Aufbereitung mit naturwissenschaftlichen Mitteln nicht messbar ist. Basisches Aktivwasser dagegen besitzt jederzeit messbar einen hohen pH-Wert und ein hohes antioxidatives Potenzial. Es kann also entsäuern und wirkt, vergleichbar dem Vitamin C, als Elektronenspender z. B. gegen freie Radikale.

Messbar ist die gewebsentsäuernde Wirkung einer Trink-Kur mit basischem Aktivwasser pH 8,5 bis 9,5 oft schon nach wenigen Tagen. Unsere empfohlene Tagesdosis beträgt 0,3 Liter pro 10 Kilogramm Körpergewicht. Dabei kann das Wasser auch zur Zubereitung von Tee oder Suppe verwendet werden.

Zur Messmethodik:

Einen Harn-pH-Test halten wir zur Beurteilung einer Übersäuerungssituation für wenig hilfreich, da er hauptsächlich die Entsäuerungsleistung der Nieren dokumentiert. Dagegen hat sich als praktikable und kostengünstige Messmethode ein Lackmuspapier-Test mit frischem stimuliertem Speichel bewährt. Speichel ist ein leicht zugänglicher Teil des Lymphsystems und gibt die Säurebelastung der Gewebsflüssigkeit ausreichend wieder. In der Praxis treten Werte zwischen pH 5,6 und 8,0 auf. Alles unter pH 7 sehen wir nicht nur für den Zahnerhalt als kritisch an.

Eine weitere, mit der Körperanalysewaage messbare Wirkung der Trink-Kur mit basischem Aktivwasser ist der ansteigende prozentuale Wasseranteil im Körper, der bei Patienten mit chronischen Krankheiten fast durchgängig zu gering ist. Dieser Anstieg des Körperwasseranteils findet auch bei Patienten statt, die angeben, vorher dieselbe Menge anderen Wassers getrunken zu haben. Subjektiv sind dann Aussagen typisch wie: „Ich habe geringeren Harndrang als sonst, wenn ich normales Wasser trinke“. Oder auch: „Ich mochte bisher überhaupt kein Wasser trinken, weil es mir wie ein Stein im Magen lag, aber auf dieses Wasser habe ich ständig Lust.“

Schon in wenigen Stunden bis Tagen tritt selbst bei hartnäckiger Obstipation meist eine Anregung der Darmtätigkeit auf. Überschießende Reaktionen sind sehr selten. Häufig sind auch eine entblähende Wirkung und ein wohl damit verbundenes Abklingen von Beschwerden der Refluxkrankheit. Viele Reflux-Patienten haben sich schon auf Grund dieser Wirkung nach der Kur einen Wasserionisierer für zuhause gekauft und berichten von deutlichen Gewinnen an Lebensqualität und Arzneimittelreduktion.

Bei längerer Anwendung geben die Patienten auch eine Zunahme der Beweglichkeit an, vor allem der Fingergelenke. In der Vitalblutkon-

trolle beobachten wir begleitend vielfach einen deutlichen Rückgang der Harnsäurekristalle (vgl. Abb. 1).

Während der meist nur ein bis zwei Wochen dauernden Trink-Kur mit basischem Aktivwasser zeigen sich noch keine signifikanten Verbesserungen des Blutdrucks oder beim Diabetes Typ II, wie sie nach längerer Einnahme in der Literatur berichtet worden sind.

Allerdings sind zumindest in der Vitalblutanalyse interessante Schnelleffekte zu erkennen:

Nur 14 Minuten trennen die beiden dunkelfeldmikroskopischen Aufnahmen in Abbildung 2: Dieser 49-jährige Typ-II-Diabetiker (mit einem HbA1c von 6,3 an der Metforminschwelle) hatte in diesen Minuten 0,5 l basisches Aktivwasser pH 9 getrunken. Die schnelle Wasseraufnahme beseitigte praktisch sofort die deutliche Geldrollen-Verklebung der roten Blutkörperchen. Nach drei Monaten Trink-Kur mit basischem Aktivwasser war sein HbA1c ohne weitere Maßnahmen wie Diät oder Medikamente auf 6,0 gesunken. Seine Klagen über taube Füße und Kribbeln in den Zehen hörten vollkommen auf. Er trug auch wieder seine frühere Lesebrille, weil die Sehfähigkeit um 0,5 Dioptrien zugenommen hatte.

Bei thrombosegefährdeten Patienten, die jahrelang Thrombozyten-Aggregationshemmer einnahmen, zeigte die Anwendung von basischem Wasser im Gegensatz zur konventionellen Medikation (ASS) einen deutlich besseren Effekt (vgl. Abb. 3).

Bei unseren speziellen Konzepten zur Intensiventsäuerung setzen wir vor allem auf ionisierten Sauerstoff und pulsierende Magnetresonanzfelder und nutzen dabei die gewal-

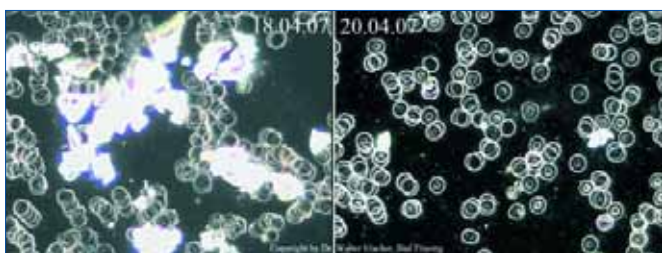


Abb. 1: (links) auffällige Häufung von Harnsäurekristallen, die nach dreitägiger Trink-Kur mit basischem Aktivwasser (rechts) verschwunden waren.

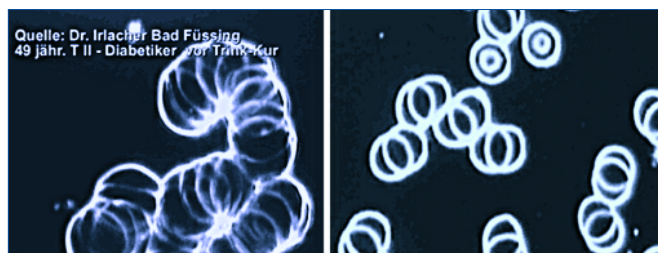


Abb. 2: Veränderung des Vitalblutes eines 49-jährigen Typ-II-Diabetikers innerhalb von nur 14 Minuten, nachdem dieser 0,5 l basisches Aktivwasser pH 9 getrunken hatte.

Wissenswertes über Basisches Aktivwasser

Basisches Aktivwasser wurde in den 50-er Jahren des letzten Jahrhunderts durch sowjetrussische Wissenschaftler entwickelt. Ausgangspunkt war die Suche nach einem effektiven, mit einfachen Ressourcen günstig herstellbaren Antioxidans, um die Folgen eines eventuell möglichen Atombombenabwurfs für die Überlebenden erträglicher zu gestalten. Japanische und koreanische Wissenschaftler nahmen diese Forschung auf und perfektionierten die für die Herstellung notwendige Technik. Erst seit wenigen Jahren sind Wasserionisierer zur Herstellung von basischem Aktivwasser in Mitteleuropa erhältlich, Forschung über und Erfahrungen mit diesem hochwirksamen und gleichzeitig universell einsetzbaren Mittel stecken noch in den Kinderschuhen.

Basisches Aktivwasser zeichnet sich durch folgende charakteristische physikalische Parameter aus:

- Es hat einen hohen pH-Wert bis ca. pH 10 und wirkt dadurch stark entsäuernd
- Es bietet ein negatives Redoxpotenzial von bis zu -400 mV und wirkt dadurch stark reduzierend bzw. antioxidativ.
- kleine Wassercluster von sechs bis acht Molekülen pro Cluster – messbar über die Resonanzfrequenz – und wirkt dadurch auch auf ausgetrocknete Körperzellen stark hydratisierend.

Basisches Aktivwasser unterscheidet sich in diesen Parametern grundlegend von anderen basischen Wasserzubereitungen, wie sie z. B. durch die Zugabe von basischen Mineralien oder durch die Verdünnung von basischen Konzentraten hergestellt werden können.

Es wirkt vor allem über die interzelluläre Körperflüssigkeit (Lymphe), einem zentralen, aber meist vergessenen Element im Körper, sowie über das Blut. Da Wasser – vor allem auf leeren Magen getrunken – direkt in den Darm geleitet und über die Darmwand aufgenommen wird, ist der Zugang sowohl zur Lymphe als auch zum Blut unmittelbar. Die Erhöhung des pH-Wertes in der – zivilisationsbedingt meist übersäuerten – Lymphe, ihre Versorgung mit freien Elektronen und

die Erhöhung ihrer Fließ-, Transport- und Pufferfähigkeit bewirken – oft auch spontan – elementare und fundamentale Veränderungen im Gesamtreaktionssystem Mensch und regen eigentlich natürliche, oft aber degenerierte Selbstheilungs- und Regulationsmechanismen zu neuer Aktivität an. Langfristig bewirkt die De-Degenerierung der Lymphe aber auch den Rückbau von im Laufe des Lebens aufgebauten Säuredepots im Körper – die von vielen Complementärmedizinern als Ursache vieler Zivilisationskrankheiten von Diabetes bis Krebs angesehen werden – und die Optimierung der – meist gestörten – Ver- und Entsorgung der Körperzellen.

Die Herstellung von basischem Aktivwasser geschieht durch einen in der Grundlage einfachen, im technischen Detail und in der Steuerung aber differenzierten unvollständigen Elektrolyseprozess. Mit Aktivkohle gefiltertes Leitungswasser wird durch einen schmalen, durch eine semipermeable Membran getrennten Spalt zwischen zwei platinbeschichteten Titanelektroden geleitet. Die angelegte Spannung bewirkt eine Konzentration der atomar im Wasser gelösten positiv geladenen basischen Mineralien an der negativen, der sauren Mineralien an der positiven Elektrode. Durch den Elektronenüberschuss an der negativen Elektrode werden die basischen Atome negativ geladen.

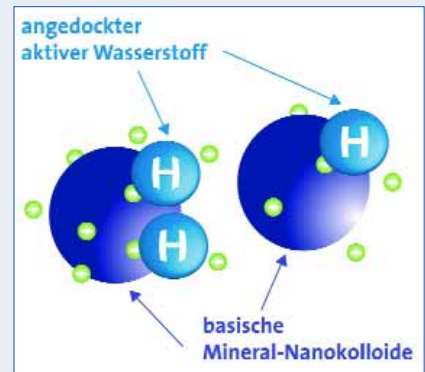


Abb. 1: An der negativen Elektrode bilden sich – neben freien OH-Ionen – basische Mineral-kolloide mit freien Elektronen und Wasserstoffionen.

Gleichzeitig wird das H₂O-Molekül in H⁺- und OH-Ionen gespalten. Die positiv geladenen Wasserstoff-Ionen lagern sich an das jetzt negativ geladene basische Atom an, überschüssiger Wasserstoff entweicht als Wasserstoff-Gas in kleinen Bläschen. An der negativen Elektrode entsteht also ein Überschuss an OH-Ionen im Wasser sowie ein Nanokolloid aus einem basischen Mineral-Atom mit mehreren Elektronen und Wasserstoff-Atomen. Das basische Mineral-Atom dient also als „Carrier“ für negativ geladene, also aktive Wasserstoffatome. An der sauren Seite entsteht entsprechend ein Überschuss an Sauerstoff sowie ein mehrfach positiv geladenes saures Mineralatom mit entsprechend starker oxidativer Wirkung.

In basischem Aktivwasser sind freie OH-Ionen und an atomar gelösten basischen Mineralien gebundene H⁺-Ionen (aktive Wasserstoff-Ionen) zu einer hochwirksamen Lösung kombiniert.

Dipl.-Ing. Dietmar Ferger
d.ferger@t-online.de

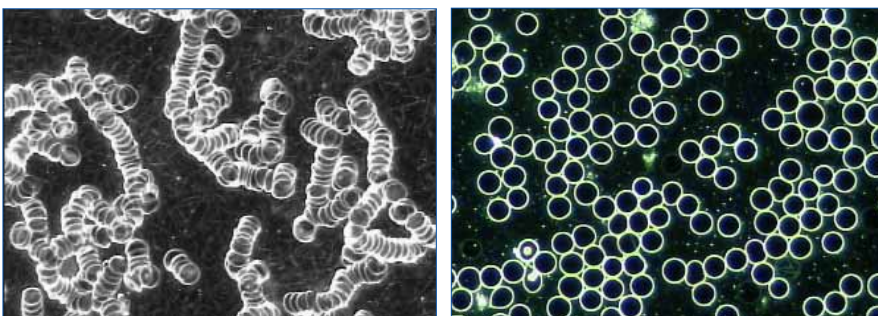


Abb. 3: (links) „Ich bin mit ASS bestens eingestellt, Herr Doktor.“ Das Vitalblutbild zeigt das Gegenteil. Verthrombung des Blutes trotz jahrelanger Einnahme von ASS. Thrombozyten-Aggregationsshemmer zeigen in meiner Praxis leider nicht immer die gewünschte Wirkung, schon gar nicht auf Dauer. (rechts) Basisches Aktivwasser zeigte einen deutlich besseren Effekt.

tige Entsäuerungskapazität der Lunge. Schon immer haben reichliches Wassertrinken und ein basischer Mineral-Cocktail den Therapieverlauf begünstigt. Mit basischem Aktivwasser konnten wir den Wirkungsgrad dieser neuen Mehrschritt-Therapie und damit die Anhebung des Sauerstoffpartialdrucks deutlich steigern.

Hilfreich und kostensenkend erweist sich basisches Aktivwasser auch bei der Sauerstoff-Darmsanierung in Kombination mit einer Colon-Hydrotherapie. Im Schnitt erreichen wir mit einer Sitzung weniger als früher eine vollständige Darmreinigung, wenn wir den Patienten auf nüchternen Magen einen bis zwei Liter ba-

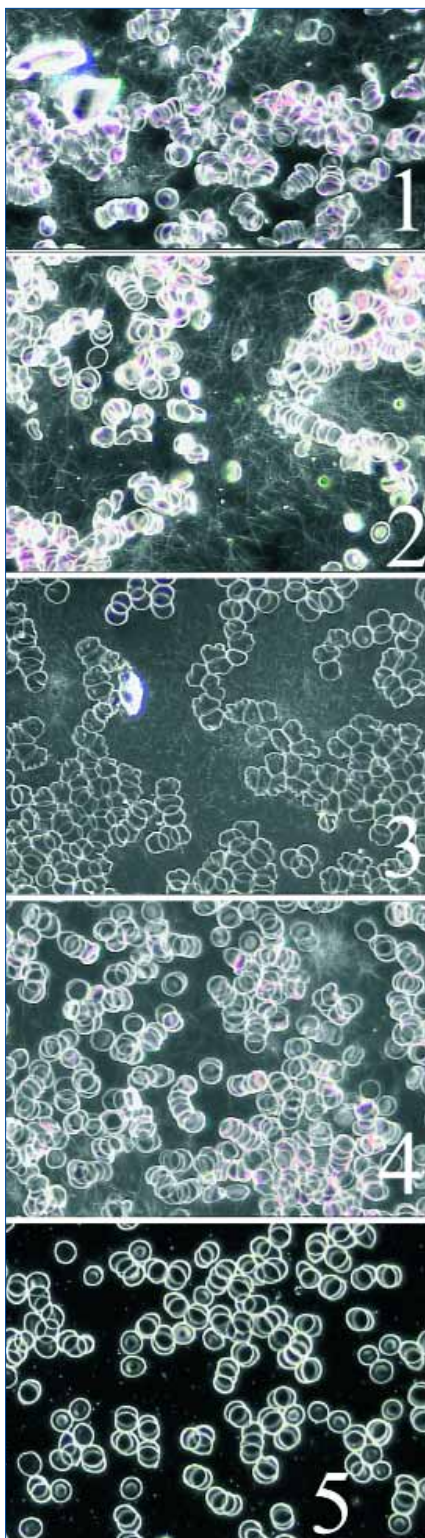


Abb. 4: Verlauf eines Qantox®-Sauerstoff-Heilfastens. 1: Entlastungstag: Geldrollenbildung der roten Blutkörperchen und erhebliche Vermehrung der Gerinnungsnetze als Zeichen vermehrter Klebrigkeit des Blutes, kristalline Stoffwechselschlacken; 2: Erster Fastentag: weiter auffälliger Befund; 3: Zweiter Fastentag: Bärenatzellen als Hinweis auf stattfindenden Fettabbau, weiter hohe Eiweißbelastung im Hintergrund, aber bereits Erythrozytenklumpung; 4: Sechster Fastentag: Kleinkettige Verdichtungen und Eiweißnetze am Ende der Fastenperiode; 5: Drei Tage nach Heilfasten: normale Konstellation der roten Blutkörperchen, keine Bärenatzellen mehr nachweisbar und völlige Beseitigung der Hintergrundverschlackung



Dr. med. Walter Irlacher

praktiziert seit 1982 als Allgemeinmediziner und REHA-Facharzt in Bad Füssing. Er ist ZÄN-Mitglied, diplomiertes Mitglied der Deutschen Ärztesellschaft für Chelattherapie sowie 3. Vorsitzender im „Institut zur Erforschung von Behandlungsverfahren mit natürlichen Heilmitteln e.V., Bad Füssing.“

Kontakt:

Tel.: 08531 / 24444
dr.irlacher@web.de

sisches Aktivwasser trinken lassen, das den Darminhalt offenbar besser hydriert als das normale Spülwasser und auch im Dünndarm milieuregulierend eingreift.

Basisches Aktivwasser hat auch den Härte-test bei unserem so genannten Qantox®-Sauerstoff-Heilfasten bestanden (vgl. Abb. 4). Wir setzen es während der unumgänglichen Säureschübe auch hochdosiert bis zu fünf Litern täglich und mit einem pH-Wert bis zu 10 ein.

Fazit

Auf Grund der positiven Ergebnisse halten wir das basische Aktivwasser für eine neue Trumpfkarte der Kurmedizin. Aber auch in der Daueranwendung bei einem pH von 8,5 bis 9,5 hat es sich seit über drei Jahren bei Patienten bewährt, die sich nach der Trink-Kur zur Anschaffung eines Wasserionisierers entschlossen haben. Die meisten bleiben begeistert und setzen es als Gegengewicht zu unserer übersäuernden Lebensweise ein wie ein „Perpetuum mobile der Entsäuerung“.



Literaturhinweise

Irlacher, Dr. med. Walter: Servicehandbuch Mensch, Euromultimedia, ISBN 978-3981120417

Whang, Sang: Der Weg zurück in die Jugend, Books on Demand, ISBN 978-3833414855

Ferger, Dietmar: Basisches AktivWasser – wie es wirkt und was es kann, Librion, ISBN: 3-9810897-0-7